
Ideenskizze
zur Österreich-Präsentation auf der
Expo '98 in Lissabon

Salz – Österreichs Erbe des Meeres

1. Die Ausgangssituation.

In der Zeit zwischen 22. Mai und 30. September 1998 wird in Lissabon die Expo '98 als sogenannte Fachweltausstellung (und somit in Pavillons, die den Ausstellern seitens der Veranstalter zur Verfügung gestellt werden) stattfinden.

Das Thema der Weltausstellung heißt „The Oceans – A Heritage for the Future“ (Die Weltmeere – Ein Erbe für die Zukunft) und beinhaltet vier weitere Subthemen.

Vom ästhetisch-planerischen sowie vom organisatorisch-logistischen Anspruch her, wird die Expo '98 mit rund 130 Anmeldungen von *official* und *non official participants* ein kulturell und kulturpolitisch bedeutendes Ereignis unseres ausgehenden Jahrhunderts sein.

2. Österreich auf der Expo '98.

Die österreichische Entscheidung war (wie bei früheren Überlegungen zur Durchführung einer Weltausstellung – etwa in den 60er Jahren in Laxenburg oder im Rahmen der 1995 für Wien und Budapest geplanten Weltausstellung) auch diesmal ambivalent.

Erst aufgrund massiver Interventionen seitens der Europäischen Union (Österreich wäre – noch dazu im Jahr seines EU-Ratsvorsitzes! – das einzige EU-Mitgliedsland gewesen, daß an der Expo '98 nicht teilgenommen hätte) fiel die Entscheidung zur Teilnahme.

Aufgrund der verspäteten Anmeldung einerseits und der großen internationalen Nachfrage andererseits konnte Österreich jedoch nur mehr ein Pavillon mit insgesamt 324 m² (18 x 18) zugeteilt werden – das ist nicht viel, entspricht aber durchaus dem finanziellen Rahmen von öS 15 Millionen, der vom Ministerrat als Gesamtbudget für diesen Österreich-Auftritt genehmigt wurde.

Österreich präsentiert sich direkt neben dem spanischen Pavillon, der als eine der Hauptattraktionen dieser Expo konzipiert ist. Auch dies ist in der Auftrittsplanung Österreichs entsprechend zu berücksichtigen.

3. Das Ausstellungskonzept.

Die Gestaltungsphilosophie für ein Ereignis wie die Expo '98 in Lissabon (und, in weiterer Folge, für die Expo 2000 in Hannover) muß bewährte und beliebte Klischees mit neuen und unerwarteten Denkanstößen und Präsentationsformen kombinieren.

Design als Thema ebenso wie als Gestaltungsauftrag kann auf der Expo '98 ebenso wie auf der Expo 2000 eine bedeutsame Rolle spielen: „Design muß im Spannungsfeld der neuen Medien und der alten Medien eine Funktionalität und Aussagekraft haben, die den Menschen auf der Weltausstellung nicht alleine läßt, sondern ihn begleitet, ihm Halt gibt, aber auch durch Innovation in Technik und Gestaltung verblüfft, fasziniert und unterhält. Die Weltausstellung muß somit alle Kommunikations- und Darstellungsebenen nutzen, die uns die moderne

Kommunikationstechnik bietet. Dies ermöglicht auch, daß neben der realen Weltausstellung eine *virtuelle Weltausstellung* in den Datennetzen dieser Welt stattfinden wird“ (Theodor Diener).

Wie in einem Kaleidoskop soll der Österreich-Beitrag daher in einer Gesamtinszenierung assoziativ darstellen, mit welchen Kulturleistungen dieses Land im fin de siècle Impulsgeber für das 20. Jahrhundert war – und welches kreative Potential neuerlich den intellektuellen Anspruch Österreichs – gerade im Jahr seines EU-Ratsvorsitzes – auf Mitgestaltung der europäischen Zukunft legitimieren könnte.

4. Der österreichische Themenbezug.

Eine Analyse der Selbstdarstellung von Ländern im Rahmen bisheriger Weltausstellungen zeigt, daß letztlich immer eine optimale Eigenpräsentation angestrebt wird – unabhängig von allen Themenvorgaben.

Dennoch wird erwartet, daß sich die an der Expo teilnehmenden Länder an den vorgegebenen *Themenrahmen* halten – was im Falle des Lissabon-Themas nicht ganz einfach ist, insbesondere für Binnenländer.

Im Folgenden wird daher eine Grundidee skizziert, die angesichts der knappen finanziellen österreichischen Möglichkeiten dennoch gleichermaßen attraktiv wie umsetzbar erscheint.

5. Die Grundidee: Salz – Österreichs Erbe des Meeres.

Das Generalthema der Weltausstellung lautet: „Die Weltmeere – ein Erbe für die Zukunft“.

Auch Österreich kann ein Erbe der Weltmeere vorweisen – nämlich seine Salzvorkommen. Seit in der Jungsteinzeit mit dem Ackerbau die Pflanzenkost zu überwiegen begann, ist die Beigabe von Salz zur Nahrung Pflicht. Um sich Salz zu beschaffen, fingen die Menschen an, Meerwasser und salzhaltiges Quellwasser zu verdampfen und salzhaltiges Gestein abzubauen. Als Grundstoff der Ernährung von Mensch und Tier und als Mittel zur Konservierung von Fleisch und Fisch wurde Salz bald zum „weißen Gold“ im Kampf gegen den allgegenwärtigen Hunger – ein knappes, von Mythen umranktes Gut.

Salz stiftete weitreichende Handelsbeziehungen, war lange Zeit Zahlungsmittel (Salarium, später Salär). Es brachte Städte wie Venedig zum Erblühen, sorgte als von den Obrigkeit als Steuerquelle weidlich ausgebeutetes Gut aber auch für Unruhe und blutige Kriege.

Unerlässlich ist die maßvolle Zufuhr von Salz schließlich nicht nur für Zunge und Gaumen, sondern auch für den Säftehaushalt des Körpers. Das Salz ist somit ein *Lebens-Mittel* im wahren Sinn des Wortes. Darum auch sein Name – er ist abgeleitet von der römischen Gottheit Salus, die für das *allgemeine Gedeihen* steht.

Salz hat auch zum Reichtum Österreichs im Mittelalter und später in der Renaissance und im Barock entscheidend beigetragen. Namen wie Salzburg, Salzkammergut oder Salzach bezeugen diese Bedeutung.

6. Die Themenumsetzung.

Die formale Umsetzungsidee besteht angesichts des limitierten Raumangebotes von 324 m² darin, einen angenehmen klimatisierten, einladenden und informativen Erlebnisraum zu schaffen – eingehüllt in eine stimmige optisch-architektonische Struktur.

Die dominanten wahrnehmbaren Elemente (Wandmaterial und Raumstrukturierung) entsprechen dabei formal und assoziativ der Struktur von *Salzkristallen*. Das heißt: Der Erlebnisraum, in dem der Besucher eintritt, ist ein überdimensionierter *Salzkristall*.

Gleichzeitig bildet diese Kristallstruktur eine Mega-Projektionsfläche, auf der multimedial und interaktiv Informationsangebote die Geschichte über unser Land, über das „weiße Gold“ und über die sozio-kulturellen Zusammenhänge erzählen.

7. Die Themenergänzung.

In dem reichhaltigen multimedialen Informationsangebot über Österreich wird darüber hinaus auch der vielfältige Beitrag gezeigt, den Österreicher zur Meeresforschung und zum Schiffbau geleistet haben. Darüber hinaus werden jene mannigfaltigen Wechselbeziehungen dargestellt, die auch ein Binnenland mit den Weltmeeren verbindet.

Darüber hinaus ist es selbstverständliches Ziel der Österreich-Präsentation im Rahmen der Weltausstellung, für Österreich auch als Fremdenverkehrsland zu werben.

In diesem Zusammenhang kann Salz als *Symbolträger* sowie als attraktiv gestaltbares *Give-away* in vielfältiger Weise eingesetzt werden:

- Salz und Brot als Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit mit den anderen Nationen und den Besuchern (inklusive Hinweis auf den EU-Ratsvorsitz Österreichs)
- Salz als Symbolträger für besonders phantasievolle und innovative Gedanken.

Aber auch die kulturellen Beziehungen zwischen Portugal und Österreich sind im Rahmen dieser Weltausstellung anzusprechen.

8. Österreich und Portugal.

Die kulturellen Verbindungen zwischen Österreich und Portugal blieben im Verlauf der Geschichte immer unterentwickelt. Das war sowohl durch die geographische Distanz beider Länder, vor allem aber durch die in der Habsburger-Monarchie konfliktbeladenen politischen Umstände bedingt.

Die Beziehung zwischen beiden Ländern begann im Jahre 1452 mit der Heirat zwischen dem Habsburger Friedrich, Herzog von Österreich (dem späteren Kaiser Friedrich III.) mit Eleonore von Portugal. An diese Verbindung erinnert heute noch das Wappen Portugals an verschiedenen Bauten wie etwa im Grazer Dom oder dem Münster von Neuberg an der Mürz. Eine Statue ihres gemeinsamen Sohnes, des späteren Kaisers Maximilian I., der diese bilateralen Beziehungen intensivierte, steht in Lissabon am Rossio.

Weitere kulturelle Einflüsse Österreichs in Portugal stammen aus dem 18. Jahrhundert, der Zeit der Ehe zwischen Joao V. und Maria Anna von Österreich. Bauten wie die Kirchenfassade von Mafra oder das Interieur des Bibliothekstraktes der Universität von Coimbra erinnern an österreichische Vorbilder.

Der letzte österreichische Kaiser Karl I. fand 1922 mit seiner Frau Zita und seinen Kindern Zuflucht in Madeira, sein Grab ist in Funchal.

Über Lissabon sind auch zahlreiche österreichische Immigranten (darunter bedeutende Literaten wie Franz Werfel, Friedrich Torberg oder Alfred Polgar) nach Übersee gelangt. Nach dem Krieg haben tausende österreichische Kinder in Portugal eine liebevolle und großzügige Betreuung erhalten – diesem Aspekt soll insbesondere auch im Rahmen des Österreich-Tages am 5. Juni 1998 Beachtung geschenkt werden.

Aktuelles Beispiel einer lebendigen kulturellen Beziehung zwischen Österreich und Portugal ist das gemeinsame musikalische Schaffen von Antonio V. d'Almeida und Erika Pluhar. Die beiden Künstler haben im Verlauf der vergangenen zehn Jahre zahlreiche Konzertauftritte in ganz Portugal absolviert. D'Almeida hat darüber hinaus als portugiesischer Kulturattaché in Wien und später als Publizist und Autor von Fernsehfilmen in seiner Heimat viel zum Verständnis österreichischer Kultur in Portugal beigetragen.

Diese bilaterale künstlerische Verbindung ist auch in einer Trilogie von Fernsehfilmen aus den Jahren 1986 – 1994 dokumentiert, die sich mit Portugal auseinandersetzen.

Zudem gibt es aktuelle semipolitische Bezüge: Altbürgermeister Dr. Helmut Zilk genießt in Portugal hohes Ansehen und wurde erst jüngst mit dem höchsten Orden Portugals ausgezeichnet.

9. Der Gesamtauftritt Österreichs in Lissabon.

Die Österreich-Präsentation im Rahmen der Weltausstellung soll in ihrem Gesamtauftritt zur überzeugenden Visitenkarte Österreichs in der Welt werden. Sie muß traditionelle Elemente unseres Landes mit einer innovativen und zukunftsorientierten Leistungsschau verbinden.

Da anzunehmen ist, daß der Österreich-Pavillon auf dem Expo-Areal in erster Linie aus Sicht der österreichischen Wirtschaft konzipiert werden wird, sollte im Begleitprogramm eine *kulturelle Leistungsschau* geboten werden, wobei im Konzept ein Brückenschlag zwischen dem östlichsten und dem westlichsten Land der Europäischen Union versucht wird. Dafür bieten sich das universelle Medium *Musik* und das innovative Medium *Design* an, welche durch eine gleichzeitige Präsentation ihre gegensätzlichen Wirkungsweisen auch einen breiteren Kulturbegriff kommunizieren können, wie er für ein modernes europäisches Land am Beginn eines neuen Jahrtausends selbstverständlich sein sollte.

Zusammen stehen Musik und Design für Vergangenheit und Zukunft, Tradition und Fortschritt, Emotion und Ratio, Universalität und Identität.

Da davon auszugehen ist, daß das zeitgenössische österreichische Kulturschaffen sowie österreichische Künstler in Portugal kaum bekannt sind, sollte bei der Konzeption eines (massen-)attraktiven Begleitprogramms auf den Informationsstand und die Erwartungen vor allem der Lissabonner Bevölkerung und der portugiesischen Medien Rücksicht genommen werden, um entsprechend positive Resonanz zu erzielen.

Daher wird vorgeschlagen, diesen Österreich-Auftritt grundsätzlich unabhängig vom Österreich-Pavillon auf dem Expo-Areal unter der interministeriellen Projektverantwortung der Kunstsektion im Bundeskanzleramt zu planen und durchzuführen.

Konkret vorgeschlagen wird die Durchführung einer *Österreich-Woche* in Lissabon mit zwei kontrastierenden Angeboten:

1. Eine allabendlich stattfindende Darbietung von klassischer Wiener Unterhaltungsmusik mit Schwerpunkt auf Johann Strauß und der in Portugal überaus populären Schrammel-Musik im repräsentativen Pavillon des *Jardim da Estrela*. Um optimale Publikumsattraktivität zu garantieren, könnten diese Musikabende im Ambiente eines traditionellen Wiener Heurigen stattfinden.

Von der Tourismus-Werbung könnte dieser Event schon als Vorschau auf das *Johann-Strauß-Jahr 1999* (zur 100. Wiederkehr des Todestages des Komponisten) genutzt werden. Höhepunkt dieser musikalischen Wien- und Österreich-Promotion könnte ein Galakonzert der Wiener Philharmoniker im *Centro Cultural* sein – eventuell mit Werken, die von der Strauß-Dynastie speziell für Weltausstellungen komponiert wurden.

2. Eine Präsentation innovativen österreichischen Designs (etwa im neuen Kulturzentrum in Lissabon), konzipiert als bewußte Erweiterung des für den Österreich-Pavillon auf dem Weltausstellungsgelände vorgeschlagenen Themas „Salz – Österreichs Erbe des Meeres“.

In dieser Design-Ausstellung (als Wunschkandidat für die Position des Kurators wird Professor Hans Hollein vorgeschlagen) sollte auch die Möglichkeit wahrgenommen werden, eine neue Darstellung und vor allem eine neue Begrifflichkeit von Design und Formgebung präsentieren.

Dieser thematische Schwerpunkt ist insoferne auch richtig gewählt, als die Europäische Union selbst das Thema Design zum Schwerpunktthema („European Design: Design as Identity“) erklärt hat.

Design und Kreativwirtschaft dringen heute immer tiefer in die Alltagswelt des Menschen ein da zunehmend erkannt wird, daß der kulturelle, soziale und politische Auftritt entscheidend für die Identität eines Unternehmens ebenso wie für die Identität eines Landes ist. Und daß diese *Corporate Identity* zum wesentlichen Orientierungswert im Bewußtsein der Konsumenten geworden ist: Profilierung als Zukunftssicherung, und Design als hervorragende Profilierungsmöglichkeit. Design als lebensbegleitendes und lebensbestehendes Phänomen anhand von konkreten Projekten und realen Utopien darzustellen, erscheint als große Chance für die Österreich-Präsentation in Lissabon. In diesem Beitrag könnte das Kreativpotential Österreichs in den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Kommunikation und Zukunft erläutert und dargestellt werden.

10. Der Zusatznutzen der Österreich-Präsentation.

Mit diesen beiden kontrastierenden und zeitgleich präsentierten Angeboten (dem Österreich-Pavillon auf dem Expo-Areal und der Präsentation mitten im Zentrum von Lissabon) soll auch gezeigt werden, daß der kulturelle Auftritt entscheidend für die Identität eines Landes ist und *Corporate Identity* zum wesentlichen Orientierungswert geworden ist. Die Verbindung von klassischer Unterhaltungsmusik und innovativem Design demonstriert die kulturelle Bandbreite Österreichs und befriedigt gleichzeitig traditionelle und moderne Erwartungen.

Im Sinne von *added value* kehrt der Österreich-Beitrag nach Beendigung der Weltausstellung nach Wien zurück und ist der offizielle Beitrag der Bundesregierung zum EU-Ratsvorsitz, den Österreich im Jahr 1998 inne hat. Zu diesem Zweck sollen die spezifischen Ausstellungselemente der Weltausstellung um ein themenspezifisches Angebot im Hinblick auf den EU-Ratsvorsitz ergänzt werden. In weiterer Folge könnte die Design-Ausstellung als *road show* in all jenen Staaten gezeigt werden, mit denen Österreich – im Sinne von *city marketing* seine kulturellen und politischen Kontakte sowie die Wirtschaftsbeziehungen intensivieren möchte.

11. Die Organisation.

Zur Realisierung des beschriebenen Projektvorschlages wird die nachstehende Organisation vorgeschlagen:

- Sollte der Themenvorschlag „Salz – Österreichs Erbe des Meeres“ als Gestaltungsidee für den Österreich-Beitrag ausgewählt werden, steht das Projektteam in Kooperation mit dem Österreichischen Institut für Formgebung (ÖIF) gerne als Partner zur Verfügung.
- Für die Konzeption, Gestaltung und Durchführung der Maßnahmen und Aktivitäten außerhalb des Expo-Areals im Rahmen des beschriebenen Begleitprogrammes (inklusive Design-Ausstellung und Musikdarbietung) soll die Zuständigkeit bei der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes liegen.

Im Falle einer positiven Bewertung dieses Vorschlages wird ein detailliertes Ausstellungskonzept, Kosten- und Finanzierungsvorschlag, Masterplan etc. ausgearbeitet. Durch Sponsoren sowie Kooperationsvereinbarungen mit der Wirtschaft (Salinen, Austrian Airlines, Österreich-Werbung, Industriellenvereinigung, etc.) wird es möglich sein, die für eine optimale werbliche Vermarktung notwendigen Zusatzmittel für die Österreich-Präsentation im Rahmen der Weltausstellung sowie für das Begleitprogramm aufzubringen.